

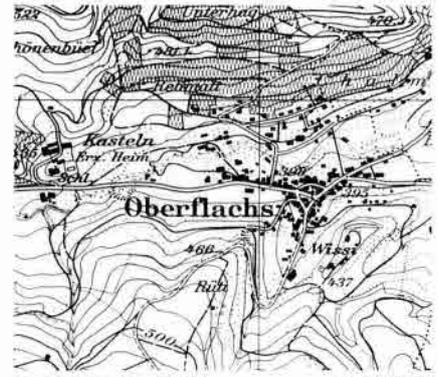
Oberflachs

Gemeinde: Oberflachs

●
Vergleichsraster:
Dorf



Siegfriedkarte 1882



Landeskarte 1982

1:25'000

Region/Bezirk:	S. 32
- Jura - Jurasüdfuss	
- Bezirk Brugg	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S. 38
- 1460-1798 unter bernischer Herrschaft. (1803 Gründung des Kantons Aargau)	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S. 50/64
- Kompakte, dreistrahligte Siedlungsanlage im Eingang zum Schenkerbergtal	
- Schloss Kasteln ausserhalb des Dorfes auf erster Hangstufe	
Wirtschaftliche Grundlage bis ins 19.Jh.:	S. 54/64
- Weinbau	
- Ackerbau	
Entwicklung im 19.Jh.:	S. 72/84
- Erneuerung der bäuerlichen Bausubstanz	
- Kleine Ortserweiterungen entlang der Hauptstrasse	
Entwicklung im 20.Jh.:	S. 76/84
- Seit 1960 Gewerbebetriebe und kleinere Einfamilienhausbebauungen am Dorfrand	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S. 91
- Jurasteinhaus mit Merkmalen des Weinbauernhauses	
- Schlossanlage 16.-20.Jh.	

Oberflachs

Gemeinde: Oberflachs
Filmnummern: A82
378
6818
6819

- 1,2 Dem von Osten her Kommenden scheint der Ort zuerst ein gewöhnliches Strassendorf. Mehrheitlich giebelständig reihen sich Hof an Hof (42,48)
- 3-6 Im Bereich der zentralen Strassengabelungen zeigt sich der komplizierte Aufbau des Dorfes. In diesem Ortsteil stehen die besterhaltenen Bauernhäuser (47,53,34,35)
- 7 Im Rückblick auf den Kern zeigt sich die unterschiedliche Stellung der Höfe je nachdem, ob sie im Kernteil stehen oder flankierend an der Durchgangsstrasse. Weiter westlich entsteht erneut der Eindruck eines Strassendorfes (31)
- 8-10 Wie der Kern mag früher das ganze Dorf ausgesehen haben, als die Zwischenbereiche noch ursprünglich genutzt waren (43,11,12)
- 11,12 Der Nordrand des alten Dorfes ist stark beeinträchtigt, der anliegende Rebberg teilweise mit Einfamilienhäusern überstellt (27,25)
- 13 Der südliche Dorfrand hingegen ist intakt, der landschaftliche Zusammenhang zwischen Dorf und Seitentälchen weitgehend unangestastet (56)
- 14,15 Der Blick auf die Schlossanlage zeigt, welche gewichtige Rolle den Nebenbauten als silhouettenbildendem Element zukommt (24,16)
- 16-18 Die Schlossanlage, anstelle einer habsburgischen Doppelanlage im 17. Jh. gebaut, dient heute als Erziehungsheim mit Gutshof (22,19,23)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum
Fotos 1-8,11-18 : 1986
Fotos 9,10 : 1975



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



18



16



17



Nachträge

--	--	--	--

1. Fassung	7.75/fge
------------	----------

- aufgenommen
- besucht, nicht aufgenommen
- Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Das im Jahre 1301 urkundlich erstmals als "Obrenflacht" erwähnte Dorf liegt in der schmalen Talsohle des Schenkenbergtales, beim Zusammentreffen der Strassen von Schinznach-Dorf und Veltheim nach Thalheim. Es steht in Sichtverbindung mit dem Schloss Kasteln, unter dessen Herrschaft es spätestens seit dem 13. Jahrhundert stand. Die heutige Schlossanlage wurde an Stelle eines habsburgischen Doppelschlusses 1642-50 durch den Berner Oberst Hans Ludwig von Erlach neu erbaut. Seit 1855 dient es als Erziehungsheim. Nach dem Grossbrand von 1907 wurde es über verändertem Grundriss wieder hergestellt.

Unter bernischer Oberhoheit (1460-1798) entwickelte sich Oberflachs zum Weinbauerndorf, sein Rebberg gehört noch heute zu den grössten des Kantons. Die Weinbaukrise in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts führte zu einem stetigen Rückgang der Bevölkerung nach 1850. Dank den Industriebetrieben in den Nachbargemeinden ist die Einwohnerzahl seit 1950 wieder zunehmend. 1980 zählte die Gemeinde 471 Einwohner.

Die auf der Siegfriedkarte von 1878 deutlich erkennbare dreistrahlige, kompakte Siedlungsanlage (G 1) ist samt Strassenring in der Dorfmitte noch heute erhalten, ebenso die Schlossgruppe (B 0.2) und die Mühle zu ihren Füßen (0.0.22). Jüngeren Datums sind demgegenüber die Häuserreihen entlang der Landstrasse (B 0.1, 0.0.14) und die Ortserweiterung auf der andern Talseite (U-Zo III).

Das kleine Bauerndorf liegt am südlichen Hangfuss, bei der Einmündung eines kleinen Seitentälchens ins Schenkenbergtal. Dieser topographischen Situation entsprechend hat der Dorfkern eine dreistrahlige Anlageform erhalten. Die Verbindungsstrasse im dreieckigen Kernstück dürfte sekundärer Natur sein; sie nimmt heute den Durchgangsverkehr auf und schirmt dadurch die untern und obern Siedlungsteile von diesem ab. Der sanft gekrümmte, durch eine geschlossene Häuser-
./.

Qualifikation

Vergleichsraster

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Stadt (Flecken) | <input checked="" type="checkbox"/> Dorf |
| <input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken) | <input type="checkbox"/> Weiler |
| <input type="checkbox"/> Verstädtertes Dorf | <input type="checkbox"/> Spezialfall |

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Lagequalitäten | |
| <input type="checkbox"/> räumliche Qualitäten | |
| <input type="checkbox"/> architekturhistorische Qualitäten | |
| <input type="checkbox"/> zusätzliche Qualitäten | |

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Besondere Lagequalitäten durch den aussergewöhnlichen Bezug von der auf einem in die Talsohle vorspringenden Hügelsporn situierten Schlossanlage und dem östlich davon am Hangfuss gelegenen, mehrheitlich unverbauten Weinbauerndorf. Charakteristischer Ortsbildhintergrund durch den riesigen Rebhang, bedroht durch neue Einfamilienhäuser.

Gewisse räumliche Qualitäten durch die ringförmige Bebauung in der Dorfmitte, welche die drei einmündenden Zufahrtsstrassen verbindet.

Besondere architekturhistorische Qualitäten dank der einzigartigen frühbarocken Schlossanlage, die "als einzige in der Schweiz dem schmuckfreudigen ober-
./.



Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

zeile begrenzte Gassenraum unterhalb der Durchgangsstrasse (1.0.1) und die platzartig erweiterte Strassengabelung im obern Dorfteil (1.0.2) sind stille und auffällig intakte Bereiche. Die nahezu konzentrische Ausrichtung der Höfe am äussern Bebauungsring steht in spannungsvollem räumlichem Gegensatz zur unregelmässigen, haufendorffartigen Anordnung der Häuser im Zentrum. Die kompakte Bebauung lockert sich an den Ausfallstrassen in Richtung Veltheim und Schinznach auf, ebenso am andern Dorfende, wo etliche jüngere Bauern- und Wohnhäuser sowie Bauten mit zentraler Funktion stehen (B 0.1).

Die Bausubstanz des Dorfkerns, meist mittelgrosse Bauernhöfe, stammt vorwiegend aus dem 16. bis 19. Jahrhundert. Die grossen rundbogigen, steingefassten Scheunentore zeugen vom Ackerbau, die oft markanten Kellertore vom Weinbau. Mehrere ehemalige Bauernhöfe sind zu reinen Wohnzwecken umgebaut, und auch die Vorbereiche zeigen häufig den Verlust der bäuerlichen Funktion.

Ueber den unverbauten Talboden hinweg steht die erhöht auf einem Fels gelegene Schlossanlage (B 0.2) in Sichtverbindung mit dem Dorf. Sie besteht nicht nur aus den barocken, fremdländisch anmutenden Herrschaftsgebäuden, sondern auch aus der dazugehörigen, durch hohe Mauern abgestützten Parkterrasse, dem prachtvollen, aus drei Bauernhäusern und diversen Nebenbauten bestehenden Gutshof (16./17.Jh.) und einer neuen, zum Erziehungsheim gehörenden Turnhalle (0.2.10).

Neben dem Talboden (U-Zo I), der mit seinem kleinen baumbestandenen Bachtobel als Verbindungsglied zwischen Dorf und Schloss fungiert, besitzt der grosse Rebberg ganz besondere Bedeutung als charakteristischer Ortsbildteil des Weinbauerndorfes (U-Ri II).

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (siehe L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Stopp der Zersiedlung der Rebberge!
- Einige Altbauten (z.B. 1.0.4) sollten dringend instandgestellt werden.
- Schutz der bäuerlichen Vor- und Zwischenbereiche.
- Ein Zusammenwachsen der Ortsbilder von Schinznach-Dorf und Oberflachs ist zu vermeiden.

Qualifikation (Fortsetzung)

rheinischen Typus folgt" (Kunstführer durch die Schweiz, 1971), und dank dem strukturell und substantiell relativ gut erhaltenen Acker- und Weinbauerndorf.